

Museum Liaunig trauert um Drago j. Prelog

Wir geben die traurige Nachricht bekannt, dass unser langjähriger Freund, der Maler Drago j. Prelog am 11. März 2020, letztlich doch völlig überraschend, im 81. Lebensjahr in Wien verstorben ist.

Drago j. Prelog war nicht nur ein enger Freund, sondern er war und ist wesentlichster Teil der Keimzelle unserer Sammlung und unseres Hauses. Er war es, der meinen Eltern in den mittleren 1960er-Jahren völlig uneitel Tür, Tor und Augen zu vielen Künstlern im Umfeld der Wiener Galerien „Zum Roten Apfel“ und „Nächst St. Stephan“ öffnete. Die zu dieser Zeit entstandenen Freundschaften markieren die Anfänge und bilden die Basis der Sammlung Liaunig.

Drago Prelog war über fünf Jahrzehnte unser kritischer Begleiter und Ratgeber, aber vor allem und in erster Linie Freund. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke, aber wir werden unsere Energie darauf verwenden, sein Werk und sein Wirken in lebhafter Erinnerung zu halten.

Peter Liaunig

Drago j. Prelog wurde am 4. November 1939 in Celje, Slowenien geboren und ist in der Obersteiermark aufgewachsen. Nach Absolvierung der Abteilung für dekorative Malerei auf der Kunstgewerbeschule in Graz begann Prelog 1958 sein Studium bei Albert Paris Gütersloh an der Akademie der bildenden Künste in Wien. In seiner Studienzeit Ende der 1950er-Jahre setzte sich der Künstler auf unterschiedliche Art und Weise mit der Umsetzung und Darstellung von Linien, Strichen und Schriftzeichen auseinander und entwickelt, von Wols und Rainer inspirierte, abstrakte Zentralformationen, die sich aus über- und untereinanderliegenden Linien zusammensetzen.

Ab 1960 füllt Prelog mit in Zeilen gesetzten Strichen und abstrahierten Schriftzeichen den Bildträger bis auf den unteren, freibleibenden Bereich, der Einblick auf das darunterliegende, strukturierte Material gibt. Mit diesen Arbeiten setzt seine über ein Jahrzehnt andauernde skripturale Werkphase ein. In konzentrierter, meditativer Arbeitsweise entstehen immer dichtere, mehrschichtige Bilder, die der Künstler in einem weiteren Entwicklungsschritt wieder aufbricht und öffnet, auch unter Einsatz kräftiger Farben – zuerst horizontal, später auch vertikal. Aus diesen „Öffnungen“ bilden sich Anfang der 1970er-Jahre gegenständliche „Bomben- und Explosionsbilder“, in denen die in der skripturalen Phase vorherrschenden Schriftzeichen immer stärker zurückgedrängt werden. Erste topografische und landschaftlich-architektonische Arbeiten folgen: seine Landkarten- und Bergbilder sowie die „Stephanstürme“, abgeleitet vom Motiv des Stephansdomes, entstehen, in denen Prelog sowohl zeichnerische wie auch malerische Komponenten aufgreift.

Nach Überwindung einer Schaffenskrise 1975 entwickelt Prelog die eigenständige Werkgruppe der „Umlaufbilder“, bei denen sich der Künstler von allen vier, für ihn gleichwertigen, Seiten dem auf einem Tisch liegenden Bildträger nähert, den Malgrund umläuft und Linien setzt: Oft mit mehreren Stiften in einer Hand, als Rechtshänder mit der Linken zeichnend, auch mit Hilfe eines ferngesteuerten Spielzeugautos, oder unter Verwendung einer Injektionsspritze, um dem Zufall in seinem Arbeitsprozess Raum zu geben.

1986 entwickelt der Künstler die „Prelografie“. In diesen „Haut- und Schuppenbildern“ setzt Prelog mit Hilfe von Schablonen im Irisdruck – auch hier spielt er mit dem Zufallsprinzip – farblich verlaufende Strukturen auf Bilder und druckgrafische Arbeiten, die an Schlangenhäute erinnern.

In späteren Werkphasen greift Prelog immer wieder einzelne Elemente zurückliegender Schaffensperioden auf und kombiniert diese zu neuen Bildern. Die Linie ist und bleibt dabei bestimmendes Element in seinem Œuvre.



Drago j. Prelog
Museum Liaunig, 28. April 2012
Foto: Peter Baum

Drago j. Prelog

1939 am 4. November in Celje, Slowenien geboren

1944 Übersiedelung nach Österreich in die Obersteiermark

1954–1958 Besuch der Bundesgewerbeschule (Kunstgewerbeschule) in Graz, Abteilung für dekorative Malerei bei Otto Brunner

1958–1962 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Albert Paris Gütersloh

1959 Beginn der Ausstellungstätigkeit, Galerie „Zum Roten Apfel“, Wien

1964 Studienaufenthalt in der Schweiz

1967 Förderungspreis Theodor-Körner-Stiftung

1969 Preis der Freunde der Neuen Galerie in Graz

1969–1979 Lehrauftrag für Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien, zuerst in der Meisterklasse von Josef Mikl, später bei Wolfgang Hollegha

1970 Kunstpreis des Landes Steiermark

1974–1998 Lehrauftrag für Schrift und Schriftgestaltung an der Akademie der bildenden Künste in Wien

1979 Anton-Faistauer-Preis

1986 Entwicklung der „Prelografie“

1994 Würdigungspreis des Landes Steiermark

1999 Verleihung des Professorentitels

2002 Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg

2004 Großes Ehrenzeichen des Landes Steiermark

2020 am 11. März in Wien gestorben

Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

Pressefotos



Drago j. Prelog

Ohne Titel, 1964

Aquarell, Tusche, Bleistift auf Papier, 45,6 x 59,7 cm

Ohne Titel, 23.11.1967

Aquarell, Tusche, Kreide auf Papier, 61,8 x 46,8 cm

Blaugrüner Steffl, 1971

Acryl auf Leinwand, 150 x 108 cm

Im Zeichen der Schlange, 1975 und 1986

Aquarell, Tusche, Buntstift, Acryl auf Papier, 57,9 x 83,4 cm

Quadratnest im Winter, 2015

Acryl auf Leinwand, 75 x 85 cm

Ansichten aus der Ausstellung „Alte Freunde: Drago j. Prelog“ (1. Mai – 26. Juni 2016) mit Thron (auch „Bauern-Schwitters“ genannt), begonnen am 1.5.1976, Mixed Media (34.000 leere Zündholzschachteln, Dart-Tafel, Teddybär etc.)

© Museum Liaunig

Download: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>